

gest. am Kleinen Pal (Pal Piccolo, Ktn./I), 14. 9. 1915 (gefallen); röm.-kath. – Sohn von Giovanni T., Lehrer und Schuldirektor. T. stammte aus einer einfachen, aber national-kulturell ambitionierten Triestiner Familie. – Nach dem Gymn., wo Giani Stuparich und Alberto Spaini zu seinen Klassenkameraden zählten, stud. T. 1910–11 Literatur und klass. Philol. an der Univ. Graz, dann in Rom. 1910 beteiligte er sich an der Irredentismus-Debatte im wichtigsten intellektuellen Forum jener Zeit, Giuseppe Prezzolinis Z. „La Voce“, mit dem Beitr. „L'irredentismo e gli slavi dell'Istria“, in dem er die Rettung der aus seiner Sicht von Slawen und Deutschösterreichern bedrohten Italiänität von Triest nur in einem Krieg gegen Österr. sah. Mitte 1911 wurde T. Mitarb. bei der Z. (später Tagesztg.) „L'Idée Nazionale“, Sprachrohr der Associazione Nazionalistica Italiana, die einen anti-parlamentar., sozialdarwinist. Expansionskurs Italiens vertrat. Dort propagierte er den Mythos von der Überlegenheit der „tausendjährigen Lateiner“ über die german., v. a. aber die slaw. Rasse, der man im Adria-Raum den Vernichtungskampf ansagen müsse, wobei er Triest als Erbin altröm. und venezian. Machtpositionen als „Tor zum Osten“ für die imperialist. Mission Italiens bezeichnete. Im Sommer 1914 floh T. nach Venedig, erklärte sich zum Deserteur der österr.-ung. Armee und agitierte intensiv für die Teilnahme Italiens am Krieg. Nach der Kriegserklärung Italiens an Österr.-Ungarn im Mai 1915 meldete er sich freiwillig, wurde im Rang eines Lt. dem 8. Alpini-Rgt. zugeteilt und fiel an der Front in den Karn. Alpen. T., Spitzenexponent des imperialist. adriat. Irredentismus, verbarg seine leidenschaftl. Natur hinter einem sarkast. Habitus, der auch seine polit. Reden und Schriften prägte. Als Theoretiker des „naturegebenen“ Rassenkampfs und der Unversöhnlichkeit von Nationalismus und Demokratie war T. ein Vorläufer des Faschismus.

Weitere W.: *La missione austriaca di Trieste*, in: *L'Idée Nazionale*, 30. 1. 1913; Trieste, 1914; *Scritti politici* (1911–15), 1929.

L.: G. Stuparich, *Trieste nei miei ricordi*, 1948, S. 58ff.; ders., *Un anno di scuola*, 1979, passim; ders., *Ricordi istriani*, 1979, passim; D. Redivo, R. T. *La via imperialista dell'irredentismo triestino*, ed. I. Svevo, 1995; A. Spaini, *Autoritratto triestino*, 2. Aufl. 2002, S. 79ff.; M. Cattaruzza, *L'Italia e il confine orientale*, 2007, passim; UA, Graz, Stmk.

(R. Lunzer)

Timon von Schmerrhoff und Szedlicsna Ákos, Rechtswissenschaftler. Geb.

Erlau (Eger, H), 27. 8. 1850; gest. Budapest (H), 6. 4. 1925; röm.-kath. – Sohn des Kom.ing. Bertalan T. v. S. u. S. – T. absolvierte die Gymn. in Eger und Buda, 1870–74 studierte Rechtswiss. an der Budapester Univ. (1876 Dr. iur.), 1875–77 je ein Semester an den Univ. Berlin, Leipzig, Straßburg und Paris, wo er Theodor Mommsens, → Heinrich Brunners, Paul Labands und Rudolf Sohms rechtshist. und kirchenrechtl. Lehrveranstaltungen besuchte und Forschungen zum german. Recht betrieb. 1877–90 lehrte er Rechtsgeschichte und Kirchenrecht an der jurist. Akad. in Raab (Győr). An der Univ. Budapest wirkte T. 1878 sowie 1891–1925 als o. Prof. für europ. und ung. Verfassungsrecht und Rechtsgeschichte; 1899–1900 Dekan der jurid. Fak., 1921–22 Rektor der Péter-Pázmány-Univ. 1890–92 sowie ab 1897 war er für die jurist. Ausbildung von Erzbg. Joseph August zuständig. Ab 1892 trat T. als Referent der kath. Congrua-Komm. in Erscheinung und leitete ab 1896 im Auftrag der Regierung die Vorbereitungen zur Neuordnung der Congrua. Der von ihm verf. Gesetzesentwurf betraf sowohl die protestant. wie auch die kath. Geistlichkeit. T. war ein Vertreter der hist. Rechtsschule und galt als bedeutender Kirchen- und Staatsrechtler, dessen Werke tw. ins Dt. übers. wurden. Durch seine Lehrtätigkeit, seine zahlreichen wiss. Publ. und Lehrbücher sowie als Vorstandsmitgl. der Szent-István-Ges. (ab 1891) übte er entscheidenden Einfluss auf die Etablierung des Faches Ung. Rechts- und Verfassungsgeschichte aus. Er beschäftigte sich intensiv mit der Lehre der Hl. Krone und setzte sich aktiv für die Autonomie der kath. Kirche ein. T. war auch Mitarb. am Pallas-Großlex.

Weitere W. (s. auch *Katolikus Lex.*; Szinnyei; Új magyar életrajzi lex.): Das städt. Patronat in Ungarn, 1889; Az osztrák concordatum és a magyar közjog, 1889; Die Theorie der heiligen ung. Krone und die Krönung, (1900); Magyar alkotmány- és jogtörténet, tekintettel a nyugati államok jogfejlődésére, 1902, 5. erweiterte Ausg. 1917; Ung. Verfassungs- und Rechtsgeschichte mit Bezug auf die Rechtsentwicklung der westl. Staaten, 1904, 2. Aufl. 1909; A Szent Korona elmélete és a koronázás, 1916, 2. erweiterte Aufl. 1920.

L.: *Das geistige Ungarn*; *Katolikus Lex.* (m. W. u. L.); M. Eletr. Lex.; Otto; Pallas; Révai; Szinnyei (m. W. u. L.); F. Eckhart, *A jog- és államtudományi kar története*, 1936, s. Reg.; M. Sarlós, in: *Magyar Tudomány* 5, 1960, S. 111ff.; Gy. Vargyai, in: *Történelmi Szemle* 13, 1970, S. 451ff.; K. Timon, in: *Jogtörténeti Szemle* 4, 1992, Nr. 4, S. 56ff. (m. B.); R. Wéber, in: *Annales Univ. Scientiarum Budapestinensis de R. Eötvös Nominatae* 1998/99, 2001, S. 137ff.; *Új magyar életrajzi lex.* 6, 2007 (m. W. u. L.); UA, Humboldt-Univ., Berlin, UA, Leipzig, beide D.; UA, Budapest, H.

(Z. Fónagy – Á. Z. Bernád)